

PINK MAIL

Das Jahr der Antidiskriminierung

Gesetzeslücken und diskriminierende Bestimmungen müssen weg

Eigentlich gibt es in der Schweiz einen Konsens, man respektiert Minderheiten und politische Gegner werden nicht in ihrer Persönlichkeit verunglimpft. Verschiedene Gesetze schützen diesen Konsens. Wenn sich jemand nicht an diese Regeln hält, kann man ihn verklagen wegen Ehrverletzung, oder wegen Aufruf zu Hass und Diskriminierung.

Nun hat das Bundesgericht festgestellt, dass im Falle der Schmähschriften der Jungen SVP Unterwallis weder das eine noch das andere Gesetz zur Anwendung kommen kann. Dies ist eine stossende Ungerechtigkeit: Schwule und Lesben geniessen keinen Schutz vor herabmindernden und diskriminierenden Aussagen.

Eine eindeutige Ungleichheit bedeutet das Adoptionsverbot für gleichgeschlechtliche Paare. Auch hier wird gegen das Gleichheitsprinzip verstossen, auch wenn nur wenige eine Adoption möchten. Die Petition «Gleiche Chancen für alle Familien» und die am gleichen Tag eingereichten zwei Motionen wollen hier Veränderungen bringen.

Nur das Jahr 2011 ist ein eidgenössisches Wahljahr und vermutlich kein Jahr der Entscheidungen! Die Parlamentarier

werden wohl keine heisse Eisen anpacken, welche nur eine Minderheit betrifft. Doch durch das Jahresmotto von Pink Cross und LOS, dem «Jahr der Antidiskriminierung», hat nun jedes Mitglied von Pink Cross und

LOS die Chance, an Wahlveranstaltungen die Kandidaten zu fragen, was sie von diesen stossenden Ungleichheiten halten und was sie unternehmen würden, falls man sie in die eidgenössischen Räte wählt. ■



Wir haben nicht die Qual der Wahl, sondern das Privileg, die Politiker zu wählen, welche unsere Anliegen wohlwollend im Bundeshaus vertreten.

Thème de l'année: antidiscrimination

Les lacunes dans la loi et les dispositions discriminatoires doivent être éliminées

En Suisse, le règne du consensus est de mise. On respecte les minorités et on ne traîne pas ses adversaires politiques dans la boue. Des lois diverses protègent ce consensus. Dès lors, si quelqu'un ne respecte pas les règles établies, chacun peut déposer plainte pour atteinte à l'honneur, incitation à la haine ou discrimination. Or voici que le Tribunal fédéral a stipulé que, dans le cas du pamphlet haineux des jeunes UDC valaisans contre les gays, aucune des lois en vigueur ne pouvait être appliquées. Il s'agit en l'occurrence d'une injustice flagrante à l'encontre des gays et lesbiennes qui ne sont de fait nullement protégés contre les

attaques verbales ou écrites, vexantes ou discriminatoires.

Quant à l'interdiction d'adopter, elle constitue une inégalité flagrante pour les couples de même sexe. Ici également, on butte contre le principe d'égalité, même si les candidats à l'adoption sont très peu nombreux. La pétition «Chances égales pour toutes les familles» et les deux motions déposées le même jour souhaitaient faire bouger les choses ce domaine également.

Or, l'année 2011 est une année électorale et probablement pas l'année des grandes décisions. Les parlementaires se garderont bien de saisir les «patates chaudes» et autres

dossiers brûlants, surtout s'ils ne concernent que quelques minorités. Cependant, en choisissant le thème d'année: antidiscriminatoire, Pink Cross et LOS offrent à chacun de leurs membres la possibilité de poser des questions pertinentes aux candidats aux élections lors de manifestations. Ces derniers devront donner leur avis sur les inégalités flagrantes dont nous souffrons et ce qu'ils envisagent de faire pour les corriger au cas où ils seraient élus au conseil national. Nous n'avons certes pas l'embarras du choix, plutôt le privilège de voter pour des candidats qui s'engagent à défendre nos intérêts au sein du palais fédéral. ■

INHALT

Diskriminierung, mal offen, mal versteckt

Subtile Diskriminationen bestehen weiterhin

Seite 3

Die HAB – Homosexuelle Arbeitsgruppen Bern

Schwulesbische Anliegen und gesellschaftlicher Treffpunkt

Seite 4

Diversity-Charta und KMU's

Pink Cross wirbt aktiv an KMU-Netzwerkparties

Seite 8

Gegen das homophobe Schulumfeld

Bericht von der S.O.S.-Tagung

Seite 9

Schwule altern nicht, oder doch?

Wie man alt und pflegebedürftig leben möchte

Seite 11

Gays «Raus aus der Frühjahrsmüdigkeit»

Wie der Körper wieder in Schwung kommt

Seite 12

Die Kandidaten für den Vorstand stellen sich vor

Engagierte Männer die sich einsetzen möchten

Seite 14

CONTENU

Les candidats pour le comité se présentent

Des gens motivés prêts à défendre la cause des gais

Page 15

Une discrimination parfois sournoise

Ils subsistent encore quelques discriminations subtiles

Page 22

Contre l'homophobie et la transphobie

Le projet genevois pour une Coalition internationale des Villes

Page 23

Elections municipales genevoises

Interview avec des candidats Yves de Matteis et Jean-Paul Guisan

Page 24

Mit professionellem Einsatz gegen die noch bestehenden Diskriminierungen

Pink Cross war 1993 mit einem professionellen Teilzeitsekretariat Pionier auf nationaler Ebene. Trotzdem: Projektarbeit bis hin zum bisher grössten politischen Erfolg, dem Partnerschaftsgesetz, war bisher vor allem Freiwilligenarbeit.

Doch die Zeiten ändern sich. Wer heute im Beruf steht, hat immer weniger Zeit. Sachzwänge am Arbeitsplatz neutralisieren oft das stärkste freiwillige Engagement. Gleichzeitig werden die an uns gestellten Aufgaben immer vielfältiger und komplexer. Auch die politische Welt verlangt nach immer mehr Verfügbarkeit, schnelleren Reaktionen und Professionalität.

Pink Cross hat sich dieser enormen Herausforderung innert kürzester Zeit erfolgreich gestellt. Bei allen schwulen Anliegen sind wir professionell an vorderster Front dabei, haben heute beste Beziehungen zu allen Parteien und diskutieren auf Augenhöhe mit Regierung und Verwaltung. Wir sind heute in der Lage, lokale LGBT-Gruppen administrativ zu entlasten. Dank Verbandsrechtsschutz können sich unsere Mitglieder vor Gericht gegen schreiende Ungerechtigkeiten wehren. Namhafte Schweizer Unternehmen beginnen, unsere Projekte zu unterstützen.

Nur dank euch, liebe Mitglieder, haben wir diesen weiten Weg geschafft und dank euch, liebe bisherige und liebe Neumitglieder, werden wir alle noch verbleibenden Diskriminierungen abschaffen.

Herzlichen Dank für eure vergangene, heutige und zukünftige Unterstützung!

Pierre André Rosselet

Les discriminations subsistantes demandent un engagement professionnel accru

En 1993, avec un secrétariat professionnel à temps partiel, Pink Cross jouait les pionniers au niveau national. Mais, ce qui a permis d'obtenir le plus grand succès politique, le partenariat enregistré, ce fut d'abord le travail des bénévoles.

De nos jours, une activité professionnelle laisse moins de temps libre, les contraintes qu'on doit affronter ont vite fait de neutraliser les envies les plus fortes de s'engager bénévolement. Simultanément, les tâches de Pink Cross ne cessent de se diversifier et de se complexifier. Le politique exige une disponibilité, une capacité de réagir toujours plus grandes et beaucoup de professionnalisme.

Pink Cross a relevé ces défis en un temps record. Nous sommes en première ligne pour défendre en professionnels la cause gaie, nous avons d'excellentes relations avec tous les partis, nous sommes des interlocuteurs à part entière pour les autorités et l'administration. Nous pouvons décharger les associations LGBT locales qui le demandent du travail administratif. Grâce à notre assurance protection juridique, nos membres peuvent se défendre contre des injustices criantes. Des entreprises suisses de renom soutiennent nos projets.

C'est seulement grâce à vous, chers membres, que nous avons pu parcourir ce chemin. C'est vous, avec les membres à venir, qui nous permettrez de supprimer les discriminations qui subsistent.

Merci pour votre soutien passé, présent et à venir.

Pierre André Rosselet

Diskriminierung, mal offen, mal versteckt

Das Partnerschaftsgesetz brachte die gesellschaftliche Gleichstellung, doch subtile Diskriminationen bestehen weiterhin

«Schwule Sau» wird toleriert – «Saujude» ist aber klar diskriminierend. Zugeben, das Beispiel mag extrem sein. Aber es zeigt deutlich: Diskriminierung oder Herabwürdigung von Schwulen ist noch immer salonfähig.

Sicher, mit dem Partnerschaftsgesetz wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung gemacht. Aber diese Regelung zeigt auch augenfällig, wie subtil Diskriminierung sein kann: Als Single können Schwule und Lesben Kinder adoptieren, leben sie allerdings in einer eingetragenen Partnerschaft, ist dies nicht mehr möglich.

Ein kleiner Blick zurück zeigt, welchen weiten Weg die Homosexuellen in der Schweiz gegangen sind, und wie subtil Diskriminierung sein kann, damals wie heute: Bereits seit 1942 ist Homosexualität in der Schweiz straffrei. Trotzdem gab es bis Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts Razzien in Schwulenlokalen und Schwule wurden systematisch registriert. Zürich verbot 1960 für Schwule sogar das Tanzen.

Und heute? Die Diskriminierung ist subtiler geworden. Da gab es zwar einen offenen schwulen Nationalratspräsidenten (Claude Janiak), gibt es einen offenen schwulen

Polizeikommandanten in Basel (Gerhard Lips), oder eine offene lesbische Stadtpräsidentin in Zürich (Corine Mauch). Und Verkehrssoldat Dominik Hunziker kann als Mr. Gay im WK für die Rechte und die Akzeptanz von Schwulen werben.

In den USA war offen Schwulsein im Militär bis vor kurzem (oder bald schon wieder) nicht möglich. Auch die SVP ist auf dem Weg mit dem Thema Homosexualität locker umzugehen. Umgekehrt dürfen Schwule nicht Blutspenden, oder Schwulen-Clubs in Zürich haben plötzlich irgendwelche Probleme. Das Aufkommen von Aids behinderte den Aufbruch aus dem Ghetto massiv. Erst langsam zeigen sich Zeichen, dass diese Phase zu Ende geht. Dafür zeigt sich ein neues Phänomen: Viele Einwanderer bringen ihre eigenen Vorstellungen mit in die Schweiz, welche mit den Errungenschaften aus dem jahrzehntelangen Kampf gegen Diskriminierung heftig kollidieren.

Die Beispiele von vor 50 Jahren bis heute zeigen: An der Oberfläche hat sich tatsächlich viel verändert. Die Zeiten, als ein Bundesrat sich das Leben nahm (wie dies im 19. Jahrhundert vorkam), weil er vermutlich befürchtete, dass seine Homosexualität publik würde, sind vorbei. Viel langwieriger ist die Umstellung im Denken. Für (zu)viele ist die heterosexuelle Missionarstellung vollzogen innerhalb der Ehe der einzige denkbare Ausdruck menschlicher Sexualität. Dass menschliche Sexualität viele Facetten kennt, dringt nur langsam und oft kommerziell missbraucht ins kollektive Bewusstsein. Und diese Verkommerzialisierung mit dem Focus auf dem, was sich verkaufen lässt, verhindert oft den Blick darauf, dass menschliche Sexualität so bunt ist wie das Leben.

Noch ein delikater Punkt sei hier angesprochen: Diskriminierung ist nicht nur ein Phänomen aus der heterosexuellen Welt. Immer wieder fühlen sich Heterosexuelle in einem homosexuell dominierten Umfeld zurückgesetzt.

Was heisst dies nun für die Arbeit von Pink Cross? Klar, dort wo Homosexuelle offen diskriminiert werden – muss und wird sich der Dachverband der schwulen Männer in der Schweiz zusammen mit der Lesbenorganisation Schweiz weiter offensiv engagieren.

Gleichzeitig heisst es aber dort aufmerksam zu bleiben und vermehrt die Stimme zu

erheben, wo Diskriminierung nicht so klar fassbar ist, etwa in der Wirtschaft oder im Umgang mit Behörden. Schliesslich stellen die Einwanderer und ihre Kinder mit ihren anderen Vorstellungen von Sexualität eine neue Herausforderung dar.

Die Arbeit ist erst dann beendet, wenn Homosexualität für alle so selbstverständlich ist wie Heterosexualität und damit auch kein Thema mehr darstellt. Wenn niemand mehr auf die Idee kommt «schwule Sau» als Schimpfwort zu verwenden, dann braucht es Pink Cross in der Tat nicht mehr. Aber eben, erst dann. ■ Uwe Splittdorf

CSD am See Kreuzlingen-Konstanz 16. Juli 2011



Nach dem erfolgreichen CSD Kreuzlingen-Konstanz von 2009, der weltweit zum ersten Mal die Grenze zwischen zwei Ländern überschritt, haben die Partnervereine *CSD Kreuzlingen* und *CSD Konstanz* vor kurzem mit der Organisation des nächsten CSD begonnen. Der wird am Samstag, 16. Juli 2011 stattfinden und selbstverständlich auch wieder grenzüberschreitend sein.

Nun suchen die Organisatoren für diesen Grossanlass OK-Mitglieder

Die Aufgabenbereiche sind sehr vielfältig, es ist bestimmt für jede(n) etwas dabei. Im Rahmen der Kulturwoche möchte man ausserdem verschiedene Events im Thurgau organisieren, z.B. eine Diskussionsrunde, eine Filmvorführung, eine Sportveranstaltung, eine Warm-Up-Party... ■

Infos und Anmeldung unter:
info@csd-kreuzlingen.ch
www.csd-kreuzlingen.ch

Punkten für Pink Cross

Wir danken Pink Cloud für die tatkräftige Unterstützung

Vor ein paar Monaten kam Ray Fuhrer von *Pink Cloud* mit der Idee einer Bonuskarte auf Pink Cross zu. Wir waren von der Idee begeistert und wir haben dem letzten Pink Mail die Bonuskarte beigelegt!

Für jedes Pauschalarrangement, bei der mindestens ein Mitglied von Pink Cross reist, schreibt uns *Pink Cloud* 1% des Rechnungsbetrages gut. Ihr müsst einfach bei der Buchung die Bonuskarte mitbringen. Am Ende des Jahres 2011 geht der ganze gesammelte Betrag an Pink Cross.

Wie auch schon an der vergangenen EuroPride in Warschau wird *Pink Cloud* für LOS und Pink Cross auch dieses Jahr eine Reise zur EuroPride nach Rom in der Zeit vom 10. bis 12. Juni organisieren. Informationen hierzu kommen in der nächsten Pink Mail-Ausgabe im April. ■